

Dem Leben so nah

Warum sich ein freiwilliges ökologisches Jahr lohnt - Eine Ehemalige berichtet



Sonja Lachmann hat nach dem Abitur ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) im NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried erlebt. Trotz Knochenarbeit für wenig Geld würde sie es wieder tun. Denn sie hat unvergessliche und unbezahlbare Dinge erlebt:

„Ich habe faszinierende Menschen kennen gelernt, Natur mit meiner Hände Arbeit geschützt. Ich habe gelernt, im Team zu arbeiten sowie Verantwortung



Die Sibirische Schwertlilie blüht im Wollried.

zu übernehmen, mich an meine körperliche Grenze gebracht, meine Heimat neu kennen gelernt und den Bodensee in atemberaubender Schönheit erlebt.

In den ersten sechs Wochen wurde ich in den Umgang mit Maschinen und die verschiedenen Arbeitsbereiche eingewiesen, lernte das Wollmatinger Ried und seine Umgebung sowie meine Kollegen kennen, erfuhr viel über Pflanzen und Tiere und leitete meine erste Führung durchs „Wollried.“ Aber nichts konnte mich auf



Fotos: Florian Radkowitzsch

Das gibt Muckis. Sonja Lachmann bei der Wiesenmahd im Wollmatinger Ried.

die nun folgenden sechs Monate der Wintermahd vorbereiten. Seit dem Mittelalter wird das Wollmatinger Ried extensiv bewirtschaftet, indem die Wiesen und das Schilf jährlich mindestens einmal gemäht wurden. So entstand eine offene Wiesenlandschaft mit mageren Böden und dadurch eine enorme Vielfalt an seltenen Pflanzen und Tieren. Diese Arbeit, die Mahd, wird heute vom NABU mit Unterstützung von Landwirten übernommen. Für uns Naturschützer bedeutet das von Oktober bis März: Jeden Tag geht es bei Wind und Wetter raus – bei klirrender Kälte, starkem Wind oder Regen.

Doch so hart und anstrengend die Wintermahd auch ist – es ist eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte! Im Team zusammen am Abend von einer fertigen Fläche zu gehen, Hand in Hand, teilweise mit einfachsten Mitteln, zusammen zu arbeiten, das vorher schier Unmöglich doch geschafft zu haben - das alles stimmt zufrieden. All der Luxus unserer heutigen Zeit wird bedeutungslos, denn über nichts freut man sich dann am Abend mehr als etwas Gutes zu essen,

eine Dusche und einen warmen, trockenen Fleck, um sich auszuruhen.

Wenn dann das Frühjahr beginnt und die Vegetation zu neuem Leben erwacht, wird man für die harte Arbeit mit farbenfrohen Blüten und Vogelgesang belohnt. Doch jetzt müssen auch die Pflanzen erfasst, die Brutvögel kartiert, Neophyten bekämpft, Beobachtungseinrichtungen instandgehalten und Wege erneuert, neue Schilder aufgestellt, Führungen geleitet, die Boote und die Ausstellung betreut werden. Und auch die Sommermahd wird im Juni wieder beginnen. Es gibt immer was zu tun und damit genügend Gelegenheiten, seine eigenen Fähigkeiten und Interessen auszutesten. Ich war sehr glücklich.“

Der NABU bietet an vielen Orten Plätze für ein FÖJ an: bei der NAJU, in anderen NABU-Zentren sowie in der Landesgeschäftsstelle in Stuttgart.

Infos unter www.foej-bw.de und www.NABU-BW.de